

Deputation für Wirtschaft und Häfen

26. Februar 2009

Aufbau Infrastruktur Windenergie

Herrichtung einer Immobilie in Bremerhaven für den Aufbau einer Qualifizierungs- und Weiterbildungsstruktur für die Windenergiebranche

4.000.000 Die Windenergiebranche hat sich im Nordwesten Deutschlands durch diverse Großansiedlungen etabliert und bietet die Chance, dass weitere Arbeitsplätze im Bereich der Produktion, Zulieferung, Dienstleistung, Logistik, Service, Wartung, Aufbau, Reparatur, Betriebsführung und Rückbau insbesondere von Offshoreparks entstehen. Hierzu werden speziell qualifizierte gewerbliche Arbeitskräfte benötigt. Für diese Qualifizierung und Weiterbildung etablieren sich am Markt aktuell diverse öffentliche und private Anbieter. Diesen Anbietern fehlt es jedoch an der passenden Weiterbildungsinfrastruktur, die durch einen neutralen Dritten (WAB oder BIS) erstellt und angeboten werden sollte. Dadurch besteht die Chance, dass sich Bremerhaven zum nationalen Ausbildungszentrum für Offshore-Windenergie entwickelt und hierdurch ein weiteres Alleinstellungsmerkmal und damit Standortargument bei dem Wettbewerb um Unternehmensansiedlungen erhält. Dieses Zentrum sollte die Infrastrukturen für folgende Weiterbildungen/Ausbildungen bieten: Überleben auf See; Hubschrauberrettung; Höhenrettung; Faserverbundwerkstoffe; Gondelmontage und –reparatur. Es bietet sich an, diese Einrichtung in einer Bestandsimmobilie am Wasser, z. B. Halle X im Fischereihafen zu etablieren. Hierzu sind umfangreiche Gebäudesanierungsmaßnahmen erforderlich, die im Rahmen des Konjunkturprogramms umgesetzt werden können.

Forschungsanlage marine Aquakultur

Im Rahmen der FuE-Meile in Bremerhaven soll eine Aquakulturanlage für Forschungszwecke errichtet werden

1.800.000 Die Aquakultur und insbesondere die Aquakultur unter marinen Bedingungen erlangt zunehmend an Bedeutung. Viele Fragen technischer und biologischer Art sind jedoch bisher noch nicht gelöst, es besteht ein erheblicher Forschungsbedarf, aber auch die Chance, durch diese Forschung sehr zeitnah zu wirtschaftlich umsetzungsfähigen Ergebnissen zu kommen. Für diese Forschung wird als infrastrukturelle Basis eine Aquakulturanlage benötigt, in der Fragen zu den o. g. Themen mit verschiedenen Spezies, aber auch Algen bearbeitet werden können. Standort der Anlage wäre die maritime FuE-Meile, Betreiber das IMARE, Kooperationspartner die Hochschule Bremerhaven, das AWI, das BioNord sowie das Institut für Fischereiökologie

Ansiedlung Fischereiforschungsinstitut

Finanzierung einer Brunnenwasserversorgung im Zusammenhang mit der Ansiedlung des Fischereiforschungsinstitutes

1.500.000 Bremen hat sich per Vertrag mit der Bundesregierung vom 07. September 2002 verpflichtet, im Falle der Umsiedlung der Bundesfischereiforschung (neu: Johann-Heinrich von Thünen Institut) von Hamburg nach Bremerhaven ein Grundstück für das Institutsgebäude unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sowie eine Brunnenwasserversorgung an dieses Grundstück anzuschließen. Das Grundstück wurde zwischenzeitlich mit einer Summe in Höhe von 430 T Euro hergerichtet. Nach endgültiger Entscheidung des BMELV im Juni 2008 ist nunmehr die Brunnenwasserversorgung herzustellen. Der Bund hat sich im Gegenzug verpflichtet, ein neues Institutsgebäude aus Bundesmitteln in Höhe von 22 Mio. Euro zu errichten. Es entstehen insgesamt 100 neue Arbeitsplätze in Bremerhaven (Wissenschaft, Technik, Verwaltung). Mit dem Bund ist ein Umzugsplan verabredet, der einen Einzug in das neu errichtete Institut bis Ende 2011 vorsieht. Insofern ist die Brunnenwasserversorgung parallel zur Baumaßnahme im Jahre 2010 zu erstellen.

Umbau BITZ

Abriss einer Halle und Neubau eines Labor- und Bürogebäudes im Bremer Innovations- und Gründerzentrum (BITZ)

2.700.000

Masterplan Fischereihafen

Weitere Entwicklung des Gewerbegebietes Fischereihafen einschl. Offshore Windenergie auf Basis des vorliegenden Masterplans

3.000.000

- Erneuerung, Erweiterung und Verbesserung der Informationstechnologie- und Technikinfrastruktur des Energievertriebes und Energieversorgungsnetzbetriebes

- Sanierung von Straßenabschnitten innerhalb des Fischereihafens

- Sanierung, Neuverlegung und Erweiterung von Wasserversorgungsleitungen innerhalb des Fischereihafens

Der Fischereihafen Bremerhaven ist das größte und wichtigste Gewerbegebiet in Bremerhaven und der Region. Auf einer Fläche von rd. 630 ha (480 ha Land- und 150 ha Wasserfläche) werden in den rd. 400 Betrieben unterschiedlichster Größe und Branche ca. 9.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in traditionellen, maritim ausgerichteten Unternehmen, wie z.B. Lebensmittelindustrie/Fischwirtschaft, Verbrauchs- und Investitionsgütersektor (Stahlbau, Anlagenbau, Schiffbau, Holzbearbeitung, Keramikindustrie) und zentralen Zukunftsbranchen (Windenergie/Offshore, Blaue Biotechnologie) beschäftigt. Durch die Hafeninfrastruktur (2 Hafenbecken) sind die Betriebe wasserseitig gut zu erreichen. Die in diesem Hafen-/Gewerbegebiet erzielte Locoquote/Wertschöpfung liegt dabei weit über dem Durchschnitt aller übrigen Gewerbegebiete in Bremen und Bremerhaven. Voraussetzung für die hohe Standortgunst des Fischereihafens ist die permanente Modernisierung der z.T. aus der Gründerzeit (Anfang des 20. Jahrhunderts) stammenden Infrastruktur und ihre gezielte Anpassung an die sich verändernden Bedingungen und Anforderungen der vorhandenen Wirtschaftsbetriebe, aber auch der neu anzusiedelnden Unternehmen, insbesondere der Offshore-Windenergie.

Für die weitere Entwicklung wurde durch den Senator für Wirtschaft und Häfen in Abstimmung mit dem Magistrat Bremerhaven im Jahr 2008 ein Masterplan Fischereihafen erarbeitet und der Deputation für den Fischereihafen sowie der Deputation für Wirtschaft und Häfen zur Kenntnis gegeben. Auf der Basis dieses Masterplans werden notwendige Projekte priorisiert. Prioritäre Projekte sind: Ansiedlungskonzept Offshore Windenergie Bremerhaven (3. BA) Bei dem Ansiedlungskonzept Offshore Windenergie Bremerhaven handelt es sich um die operative Umsetzung der vom Senat der Freien Hansestadt Bremen beschlossenen Strategie, Bremerhaven als Entwicklungs- und Produktionsstandort der Offshore-Windenergie zu positionieren. Dieses Ansiedlungskonzept sieht vor, den südlichen Fischereihafen Zug um Zug für die besonderen Bedarfe des Großanlagenbaus zu erschließen. D.h. die Erschließungsmaßnahmen im südlichen Fischereihafen werden im Zuge konkreter Ansiedlungsentscheidungen der Anlagenhersteller am Standort südlicher Fischereihafen ausgeführt. Insgesamt wurden die zuständigen parlamentarischen Gremien in den Jahren 2003, 2006, 2007 und 2008 mit vier Vorlagen befasst.

Dabei wurden insgesamt Mittel in Höhe von rd. 42,7 Mio. Euro bewilligt, die von der EU, dem Land Bremen und der Stadt Bremerhaven sowie aus Erträgen des Sondervermögens Fischereihafen zur Verfügung gestellt wurden. Im Rahmen des hier in Rede stehenden 3. Bauabschnittes erfolgt eine Teilerschließung der westlich an das Gewerbegebiet Luneort anschließenden Luneplate. Erforderlich ist die überörtliche Anbindung des Gebietes sowie die innere Erschließung, Vorbelastung, Regenrückhaltung und Ver- und Entsorgung von 20 ha. Hintergrund sind weitere Ansiedlungsinteressenten aus dem Bereich des Windenergieanlagenbaus. Darüber hinaus projektieren die jüngst angesiedelten Unternehmen Multibrid, REpower, Powerblades und Weserwind bereits Erweiterungsbauten. Flankiert werden diese Aktivitäten durch erhebliche private und öffentliche Investitionen in die Forschungsinfrastruktur. So konnte neben einer Reihe privater Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen jüngst mit der Entscheidung im Fraunhoferausschuss des Bundes und Länder der Weg frei gemacht werden für die Einrichtung eines Fraunhofer-Institutes am Standort Bremerhaven.

Abriss eines Gebäudes an der Wittling-/Makrelenstraße; Das Gebäude wurde im Wesentlichen in den Jahren 1950 und 1958 errichtet. Eine wirtschaftliche Nutzung ist wegen des schlechten Bauzustandes nur zu einem geringen Teil möglich, auch der Gebäudezuschnitt und die Raumanordnung und -ausstattung entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Eine Sanierung des Gebäudes steht in keinem Verhältnis zu den daraus künftig zu erzielenden Einnahmen. Mittel für den Abriss des Gebäudes und die anschließende Wiederherrichtung des Grundstücks wurden bereits im November 2006 von den Wirtschaftsförderungsausschüssen beschlossen, die Maßnahme wurde allerdings zurückgestellt und statt dessen die vorgesehenen Mittel für die Erstellung der Infrastruktur für die Offshore-Windenergie eingesetzt. Ein Rückbau des maroden Gebäudes ist nach wie vor sinnvoll, zumal aufgrund der großen Nachfrage im Fischereihafen, für das Grundstück sehr gute Vermarktungschancen gesehen werden

Errichtung einer 2-schiffigen Leichtbauhalle zu Lagerzwecken; Auf Grund des hohen Vermietungsstandes können Anfragen nach Lagerraum im Fischereihafen in der letzten Zeit zunehmend nicht mehr befriedigt werden. Um den Bedarf der nachfragenden Unternehmen decken zu können, ist der Bau einer 2-schiffigen Leichtbau-Lagerhalle zweckmäßig

Sanierung der "Wittlingstraße"; Die parallel zur Straße "Am Lunedeich" verlaufende "Wittlingstraße" erschließt die Fischverarbeitungshallen XII, XIII, XIV, XVI, XVII, XXI, XXII und stellt die Anbindung/Logistik der dort angesiedelten Lebensmittel verarbeitenden Betriebe sicher. Die Straße ist in den Abschnitten "Am Lunedeich" bis "Am Baggerloch", "Am Baggerloch" bis "Heringstraße" und "Heringstraße" bis "Freiladestraße" zu sanieren und insbesondere die aus den Jahren 1945-1950 stammenden Ver- und Entsorgungsanlagen zu erneuern.

Gebäudeherrichtung/Packhallensanierung; Voraussetzung für die erfolgreiche wirtschaftliche Nutzung der landeseigenen Gebäude im Fischereihafen ist, dass der Immobilienbestand erhalten und kontinuierlich den Anforderungen des Marktes und der gesetzlichen Vorgaben (EU-Hygienestandards, Wärmedämmung, etc.) entsprechend angepasst wird. Es sind dazu Investitionen in die Erweiterung und Modernisierung der technischen Versorgungseinheiten, für Energiesparmaßnahmen (u.a. Wärmedämmung), und zur Akquisitionsvorbereitung vorzunehmen. Die Halle X soll in einem ersten Schritt durch die äußere Herrichtung (Abriss der Anbauten) für eine umfassende Vermarktung vorbereitet werden.

Energieanpassungsmaßnahmen in Gebäuden; Die bisherigen und zukünftigen Nutzer benötigen immer höhere Leistungen durch veränderte Betriebsabläufe und Neuorganisationen. Mit bedarfsgerechten Herrichtungsmaßnahmen in den vorhandenen Hallen und sonstigen Gebäuden wird auch eine Anpassung der installierten Stromversorgungseinrichtungen erforderlich. Diese stammen teilweise noch aus der Nachkriegszeit. Die Hausanschlusskästen mit den Zuleitungen sind veraltet und für die heutzutage benötigte elektrische Leistung eines mittelständischen Betriebes nicht mehr ausreichend. Dieses trifft auch auf die allgemeine Gebäudeinstallation zu. Das Einbinden oder Nachrüsten von elektrischen Geräten und Steuerungen, welche benötigt werden um nach heutigem Standard Energieeinsparmaßnahmen durchzuführen, ist mit der veralteten Technik nicht möglich. Das Erweitern oder ändern solcher Anlagen ist, auf Grund von neuen Normen, Vorschriften und Gesetzen, nicht mehr zulässig

Hafenband "Schaufenster Fischereihafen"; Das "Schaufenster Fischereihafen" wurde vom Land Bremen und durch private Investitionen der Betriebe vor Ort in den letzten Jahren kontinuierlich zu einem authentischen Touristik- und Hafenaerial weiterentwickelt. Die einzelnen geschaffenen Objekte müssen nun durch ein verbindendes Element miteinander in Bezug gesetzt werden. Der Masterplan "Schaufenster Fischereihafen" empfiehlt zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität entlang der Kajenflächen am Fischereihafen I die Schaffung einer Promenade, dem sogenannten "Hafenband". Diese wichtigen Gestaltungselemente für den Fisch- und den Kohlenkai sind die belagsbündig eingelassenen "Schaufenster". Bündig in ein Band aus großformatigen Betonplatten eingelassene Glas- und Gussplatten informieren über den Fischereihafen. Mastleuchten (Hafenmeter/Dalben-Nummern) und diverse Sitzelemente finden hier ihren Standort. Gerahmt wird dieses Band durch beiderseits verlaufende Schienen, die in Anlehnung an die im Fischereihafen vorhandenen Gleisanlagen den ursprünglichen Charakter des Hafens stärken sollen. Als Leitsystem zur fußläufigen Erschließung des gesamten "Schaufenster"- Bereiches soll das Band die Besucher führen, leiten und auf eine "Entdeckungsreise" durch den Fischereihafen schicken. In den Vitrinen der im Boden eingelassenen "Schaufenster" und auf den Gusstafeln werden die Besucher durch Ausstellungsstücke und sonstige Darstellungen über das Leben im Fischereihafen authentisch informiert. Vorgesehen ist die Installation des Hafenbandes entlang der Kaje in einer Länge von ca. 1.000 m, vom Friedrich-Albert-Pust-Platz durch das Schaufenster bis zur Eiswerkestraße.

Sanierung eines Teilbereichs der Straße "Kühlhauskai"; Die vorhandene Straßenfläche aus Kupfersteinen im Bereich der "Lachsstraße" bis zum Unternehmen USM weist auf Grund der starken Schwerlastverkehrs, drehender Fahrzeugaufleger und der Lagerung von Schwergut, starke Verwerfungen auf, die z.T. verkehrsgefährdende Auswirkungen haben. Für einen ordnungsgemäßen Verkehrsablauf ist dieser Bereich anzuheben (incl. der Schächte, Schieber und Gleise) und anschließend neu zu pflastern.

Erneuerung der Infrastruktur des Technischen Betriebes der FBG; Nach der Zusammenlegung der technischen Betriebsabteilungen der FBG an einem Ort ist im zweiten Schritt die entsprechende, z.T. erheblich sanierungsbedürftige Infrastruktur den aktuellen Anforderungen an zu passen. Es sind adäquate Unterbringungsmöglichkeiten für die technischen Fahrzeuge und Großgeräte (LKW, E-Steiger), das Salzlager, die einzulagernden Baumaterialien sowie die Sammelcontainer für Bauschutt, brennende Abfälle etc. zu schaffen. Dazu sollen bedarfsgerecht ausgestattete Leichtbauhallen errichtet sowie die entstehenden Freiflächen optimiert und den Betriebsabläufen angepasst werden.

Anleger Innenstadt / Bremen-Nord

Zur Realisierung eines Shuttleverkehrs auf der Weser zwischen dem Weser-Stadion und Bremen-Nord sollen öffentliche Anleger errichtet werden

600.000 Zwischen dem Vegesacker Hafen mit dem alten Hafenspeicher und dem Schaufenster Bootsbau am Ende der maritimen Meile soll ab Sommer 2009 ein regelmäßiger Schiffsverkehr angeboten werden. Der rudimentär vorhandene Anleger (ehemals Helgoland Anleger) ist mit geeigneten Pontonanlagen auszustatten und zu ertüchtigen. Auf der Weser sollen regelmäßige Schiffsverkehre vom Weserstadion zum Martinianleger/Teerhof, weiter über Weserbahnhof/Überseestadt zur Waterfront und bis nach Bremen-Vegesack aufgebaut werden. Dazu sind ausreichende und gut ausgestattete öffentliche Anlegemöglichkeiten erforderlich.

Infarstrukturmaßnahmen Häfen - Hafentbahn-

Durch eine Elektrifizierung der Bahnanlage Bahnhof Grolland soll die Abfertigung der ein- und ausfahrenden Züge verbessert werden

4.400.000 Durch die Elektrifizierung der Ein- und Ausfahrgruppe des Bahnhofs Bremen-Grolland kann der zeitaufwändige Traktionswechsel von E-Lok auf Diesel-Lok zukünftig in der Ein- und Ausfahrgruppe erfolgen. Damit werden der vom durchfahrenden Personen- und Güterverkehr stark belastete Bahnhof Bremen-Neustadt entlastet und die Wartezeiten für die abzweigenden Züge zum Neustädter Hafen bzw. GVZ erheblich reduziert. Nach der erfolgten Gleisanpassung erfolgt im 2. Bauabschnitt die eigentliche Elektrifizierungsmaßnahme.

SUMME W+H 18.000.000